

FORUM UMWELTBAUBEGLEITUNG

Am nationalen Forum Umweltbaubegleitung, das Ende März 2009 in Sursee stattfand, wurden Änderungen der Gesetzgebung und der vollzugsunterstützenden Dokumente vorgestellt sowie Probleme bei der Umsetzung der Umweltbaubegleitung (UBB) in der Praxis angesprochen. Ein weiterer Schwerpunkt waren die besonderen Anforderungen an die UBB im alpinen und im urbanen Raum.

Das Nationale Forum Umweltbaubegleitung fand bereits zum zweiten Mal statt und wurde wiederum von der Zürcher Hochschule für Angewandte Wissenschaften, Wädenswil (ZHAW), und der Sanu, Bildungsstätte für nachhaltige Entwicklung, organisiert. Der erste Teil der Tagung war den Neuerungen aufseiten der Gesetzgebung gewidmet. Ruedi Stähli vom Bundesamt für Umwelt (Bafu) stellte das revidierte «Handbuch Umweltverträglichkeitsprüfung (UVP)» vor, das Mitte dieses Jahres erscheinen wird. Die UBB ist dort neu als Modul 8, «Umweltbaubegleitung und Erfolgskontrolle», integriert. Dieses beinhaltet die Aspekte Rechtsgrundlagen, Kriterien für den Einsatz, UBB mit Erfolgskontrolle, UBB-Reporting in der Bau- und Betriebsphase sowie eine Checkliste für das Pflichtenheft UBB. Das neue Modul nützt den Gesuchstellenden, da sich mit einer frühen

Integration der UBB Konflikte vermeiden lassen. Zudem erhalten die Behörden eine höhere Sicherheit dafür, dass Umweltmassnahmen zeitgerecht, sorgfältig und rechtskonform umgesetzt werden. Und die Bauherren können dank den klaren Umweltvorgaben Mehrspürigkeiten und somit Kosten vermeiden.

Konsequenzen für die praktische Umsetzung der UBB auf den Baustellen hat die geänderte Luftreinhalteverordnung, die im September 2008 in Kraft getreten ist. Die Änderungen betreffen unabhängig von der Baustellengrösse u.a. die Anforderungen an Baumaschinen bezüglich Schadstoffemissionen und Partikelfiltersystemen inkl. Kennzeichnung sowie Konformitätsverfahren.

KONFLIKTPOTENZIAL

Zu Wort kamen beim Forum auch die VertreterInnen aus der Praxis. So brachte Nicole Loichat vom Schweizerischen Baumeisterverband die Sicht der Bauunternehmer ein. Konfliktpotenzial ergebe sich, wenn die Umweltbaubegleitung nur über ungenaue Kenntnisse von Werkvertrag, Leistungsverzeichnis sowie Verantwortungsbereichen und Kompetenzen der Baustellenakteure verfüge. Gleichzeitig seien die Verantwortlichen im Bereich Bau oft nur ungenügend informiert bezüglich der Ziele von Umweltmassnahmen. Lösungsansätze für diese Probleme sieht Loichat in der Mitarbeit der UBB bei der Submission sowie der verbesserten Kommunikation zwischen Baubegleitung und Bauunternehmung.

ALPINE UND URBALE BAUSTELLEN

Schwerpunktthema des Forums war die UBB im alpinen und im urbanen Raum. Sowohl das Referat von Nicolas Bagnoud wie auch die Beiträge in den Workshops machten klar, dass die schwierigen Rahmenbedingungen beim Bauen im alpinen Raum auch von der Umweltbaubegleitung ein besonderes Wissen und Engagement fordern. Nicole Locher Oberholzer stellte die neuen «Richtlinien Hochlagenbegrünung» des Vereins für Ingenieurbioogie vor, welche die Bauverantwortlichen und die Umweltbaubegleitung bei Rekultivierungen im alpinen Raum unterstützen. Sie stehen als Hilfsmittel bei der Beurteilung, Projektierung und Ausführung zur Verfügung und sorgen für einen einheitlichen Vollzug, damit die Qualität von Hochlagenbegrünungen erhöht und aufwendige Sanierungs-

arbeiten vermieden werden können. Denn die alpine Vegetation ist besonders sensibel und aufwendig wiederherzustellen. Landschaftliche Eingriffe bleiben lange sichtbar, und das Risiko, Schäden zu verursachen, ist gross. Gleichzeitig bildet die intakte Landschaft das Kapital für den Tourismus.

Das Thema UBB bei urbanen Baustellen wurde in zwei Workshops anhand der Praxisbeispiele «Durchmesserlinie Altstätten–Oerlikon (Teilbaustelle Löwenstrasse)» und «Liaison ferroviaire Cornavin–Eaux-Vives–Annemasse (CEVA)» in Genf vertieft. Nebst Standardmassnahmen wie Einsatz von Maschinen mit Partikelfiltern, biologisch abbaubarem Hydrauliköl und der Neutralisation der Baustellenabwässer wurden dort weitere Umweltmassnahmen getroffen. In Zürich wurden beispielsweise der Materialtransport per Bahn organisiert und ein Sicherheitskonzept für den Hochwasserfall an der Sihl erstellt. Die entsprechenden Massnahmen wurden in der Ausschreibung genannt und anschliessend im Werkvertrag integriert.

ERKENNTNISSE AUS DEM FORUM

In den Diskussionen während der Workshops zeigte sich die Wichtigkeit der frühen Integration der UBB in die Projektierung – darin stimmen Umweltseite und Baubranche überein. Entscheidend scheint auch eine zielgerichtete Wirkungs- und Erfolgskontrolle. Der bisweilen nicht geringe Aufwand bei der Umsetzung von Umweltvorgaben bei Bauprojekten sollte sich auszahlen und muss daher auch entsprechend kontrolliert werden. Ein Schlüsselfaktor für eine erfolgreiche Baubegleitung ist die Kommunikation zwischen Bauverantwortlichen, Behörden, Bauunternehmungen und der Umweltbaubegleitung. Dadurch lassen sich sowohl bestehende Vorurteile abbauen wie auch neue Koalitionen zum Nutzen von Umwelt und Natur schliessen. Aufgrund des regen Interesses ist für das Jahr 2011 ein weiteres Forum UBB geplant.

Nicole Locher Oberholzer, dipl. Umwelt-Natw. ETH svujasep, Zürcher Hochschule für Angewandte Wissenschaften, Wädenswil, locl@zhaw.ch

Heidi Schlosser, Umweltingenieurin Bsc FH, Zürcher Hochschule für Angewandte Wissenschaften, Wädenswil, shei@zhaw.ch

Enrico Bellini, dipl. Umwelt-Natw. ETH svujasep, sanu | bildung für nachhaltige entwicklung, Biel, ebellini@sanu.ch



01 Die neue Richtlinie Hochlagenbegrünung soll die Qualität von Rekultivierungen im alpinen Raum erhöhen. Im Bild: Helikopter mit Saatgerät (Bild: M.Schwager)